

# Menschenrechts-Kurier

## Informationen der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V., Regionalgruppe Ansbach

---

Ausgabe 11, Juni 2020

**Sie erhalten heute die elfte Ausgabe des „Menschenrechts-Kuriers“. Die Regionalgruppe Ansbach bei der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken will mit dieser halbjährlich erscheinenden Online-Publikation die Kommunikation mit Ihnen allen, also unseren Mitgliedern, Unterstützern und Freunden, gewährleisten und Sie in kompakter Form über die Ergebnisse, Inhalte und die Perspektiven unserer Arbeit informieren.**

## Erfolgreiches Buchprojekt

Die Dokumentation „Einzelnen wagten es doch“ schon in der zweiten Auflage auf dem Markt – Nach neun Wochen vergriffen – Bestellungen bundesweit

Verkaufserfolg für das Buch „Einzelne wagten es doch“, eine Dokumentation über Widerstand und widerständiges Verhalten während der NS-Zeit in Ansbach: Exakt neun Wochen nach dem Verkaufsstart waren die 500 Exemplare der ersten Auflage bei den Initiatoren des Projekts, der Regionalgruppe Ansbach der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken, und bei einzelnen Verkaufsstellen vergriffen. Jetzt kam die zweite Auflage auf den Markt. Die reich bebilderte Publikation ist nun wieder uneingeschränkt im Buchhandel, bei der FLZ, im Amt für Kultur und Tourismus Ansbach sowie per E-Mail ([info@buergerbewegung-ansbach.de](mailto:info@buergerbewegung-ansbach.de)) zu erwerben (Preis:12,80 Euro).

Ulrich Rach, der für die Bürgerbewegung als Herausgeber des Buchs fungiert, spricht von einer „phasenweise enormen Nachfrage“ und einer durch und durch positiven Beurteilung des Gesamtwerks und der Details durch die Leserschaft. Die Ansbacher Autoren Alexander Biernoth, Frank Fätkenheuer, Rainer Goede und Ulrich Rach hatten monatelang an dieser Dokumentation gearbeitet: recherchiert, Bildmaterial gesammelt, geschrieben und die Finanzierung gesichert.

Bestellungen für das Buch kamen nicht nur aus dem Raum Ansbach, sondern aus der gesamten Region, sehr viele aus Nürnberg und Erlangen, aber darüber hinaus aus allen Teilen Bayerns, vereinzelt sogar bundesweit, zum Beispiel aus Berlin und Leipzig. Aber auch mehrere bayerische Universitäten, vor allem Archive und Historiker, orderten die Publikation, ebenso wie Stadtbibliotheken, Schulen und Kreisjugendringe.

Die Kommentare der Leserinnen und Leser zum Buch reichten von „Prädikat besonders wertvoll – gerade in heutigen Zeiten“ bis „eine geradezu vorbildliche populärwissenschaftliche Arbeit“. Hier einige einzelne Stimmen:

Helmut Haberkamm, Schriftsteller, Spardorf: „Ich finde Eure Arbeit ganz großartig und bin von diesem Thema zeit meines Lebens unmittelbar berührt gewesen, weil zwei taubstumme Tanten meiner Großmutter als alte Frauen ebenfalls in der Ansbacher HuPfla eingesperrt waren und starben“.

Nadja Wilhelm, Kulturreferentin der Stadt Ansbach: „Ein gelungenes Werk, für das ich den Autoren großes Lob ausspreche. Ganz besonders gelungen finde ich die Bildillustrationen und die tolle Übersichtlichkeit“.

Horst Geißel, Bürgermeister, Marktredwitz: „Ein Buch, das sogar für Nicht-Ansbacher hoch interessant und lesenswert ist“.

Raimund Kirch, Egloffstein, ehemaliger Chefredakteur der „Nürnberger Zeitung“: „Ein wunderbares Buch“.

Dr. Eric Tillmanns, Ansbach: „Großartig und bewegend, ein solches Buch zusammenzustellen, zu schreiben und zu veröffentlichen“.

Herbert Fuehr, Nürnberg, geschäftsführender Vorsitzender Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V.: „Ein Buch, das rundum gelungen und sehr wichtig ist, nicht nur für Ansbach, weil über dem Gedanken an die „prominenten“ Widerstandskämpfer nicht vergessen werden darf, dass auch weniger bekannte es wagten und dafür ermordet wurden. Auch auf diese Weise wird ihnen Würde zurückgegeben.“

Isolde Lang, Bibliothekarin in der Stadtbücherei Dinkelsbühl: „Ich finde, dass das Buch „Einzelne wagten es doch“ in jeder öffentlichen Bibliothek stehen sollte, damit die unmenschlichen Taten der Nazis im Gedächtnis bleiben“.

Werner Streckies, Pfarrer i. R., Schwabach: „Ganz herzlichen Dank für die Recherchen zu diesem lange verdrängten Thema“.

## 20 Jahre Regionalgruppe Ansbach

Fast zeitgleich mit der Bürgerbewegung für Menschenwürde auf gesamtmittelfränkischer Ebene entstand im Jahr 2000, also vor 20 Jahren, die Regionalgruppe Ansbach. Ziel war es, bei der politischen Arbeit in Westmittelfranken eigene Akzente setzen zu können. Das gelang den Sprechern der folgenden Jahre hervorragend. Matthias Oursin, Günther Zeilinger und Heinz Kreiselmeyer schafften es, die Regionalgruppe Ansbach der Bürgerbewegung für

Menschenwürde in Mittelfranken zu einer überparteilichen politischen Kraft von Bedeutung für Stadt und Landkreis Ansbach zu gestalten. Wie groß die Akzeptanz auch in der Bürgerschaft von Anfang an war, erwies sich zum Beispiel bei einer Lichterkette gegen den Rechtsextremismus in Ansbach mit 5000 Teilnehmern, oder bei der regelmäßigen Verleihung des Robert-Limpert-Preises an politisch couragierte junge Menschen. Schwerpunkt der Arbeit war von jeher der Einsatz für die Menschenwürde allgemein, im Besonderen das Engagement für den demokratischen Rechtsstaat, für soziale Gerechtigkeit, gegen politischen Extremismus und jede Art von Gewalt. Einen Schwerpunkt bildete auch die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit im Raum Ansbach. In diesem Sinn setzte ab 2015 ein Organisations-Team unter der Leitung von Ulrich Rach die Arbeit fort. Seither führte die Regionalgruppe fast 100 Veranstaltungen und Aktionen durch: von der großen Podiumsdiskussion über Bürger-Initiativen zum Beispiel zum Thema Fremdenfeindlichkeit bis zu Vorträgen in Schulen. Als größten Erfolg wertet das Orga-Team selbst die Errichtung einer Stele für die Menschen, die sich in Ansbach dem Nazi-Staat widersetzen, und ein ergänzendes Buch dazu. Oberbürgermeister Thomas Deffner und Holger Nießlein, Leiter des Amts für Bürgerservice und Ordnung, dankten der Regionalgruppe in diesen Tagen in einem Brief für das „herausragende Engagement für Menschenrechte und Flüchtlingsbelange“.

---

## **Gesicht zeigen für die Menschenrechte und die Menschenwürde!**

Das ist gerade derzeit wieder weltweit, aber auch in unserer Region ein wichtiger Anspruch, dem Sie als Mitglied der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V. gerecht werden können. Der Jahresbeitrag für Privatpersonen beträgt lediglich 40 Euro.

Anmeldeformulare sind erhältlich bei Ulrich Rach, Telefon 0981/84766, und Rainer Goede, Telefon 0981/62941, E-Mail: [info@buergerbewegung-ansbach.de](mailto:info@buergerbewegung-ansbach.de)

---

### **Corona beeinflusst Programmplanung**

Infolge der Corona-Pandemie musste auch unsere Regionalgruppe mehrere Veranstaltungen absagen: Beispielsweise die Präsentation unseres Buches über den Widerstand in Ansbach, eine große Gedenk-Feier für den ermordeten Widerstandskämpfer Robert Limpert, einen

Filmabend über die „Juden von Rothenburg“ und auch unsere Mitgliederversammlung mit Neuwahlen. Wir werden versuchen, in den nächsten Monaten einiges davon nachzuholen. Aber Präzises lässt sich derzeit nicht voraussagen. Es zeigt sich jedenfalls schon jetzt, dass im Herbst sehr viele Veranstaltungen aller Art stattfinden werden, so dass es schwierig werden wird, geeignete Termine und Räume zu finden. Trotzdem planen wir – beginnend am 1. Oktober - eine Ausstellung zum Thema „Die Mütter des Grundgesetzes. Zur Eröffnung, bei der wir uns selbstredend den dann geltenden Corona-Vorgaben anpassen werden, wird die Landtagspräsidentin a. D., Barbara Stamm das Einführungs-Referat halten.

## Viel Zuspruch für Veranstaltungen

Trotz der Einschnitte durch Corona kann die Regionalgruppe Ansbach der Bürgerbewegung für Menschenwürde auf ein überaus erfolgreiches Halbjahr zurückblicken. Zur diesjährigen Holocaust-Gedenkfeier in der Schwanenritter-Kapelle, gemeinsam veranstaltet mit der Stadt Ansbach, den Innenstadt-Kirchengemeinden und dem Theresiengymnasium, kamen etwa 250 Teilnehmer; so viel wie noch nie. Und zu einer Trauer-Kundgebung nach den blutigen Geschehnissen von Hanau fanden sich etwa 500 Bürger aus der gesamten Region Westmittelfranken ein. Hier waren der Integrationsbeirat und der Jugendrat der Stadt Ansbach unsere Kooperationspartner. Den schnellen Verkauf unseres Buchs „Einzelne wagten es doch“, wie auf Seite 1 beschrieben, werten wir als weiteren Erfolg unserer Arbeit. Wir bedanken uns bei all unseren Mitgliedern, Unterstützern und Freunden dafür, dass sie hinter uns standen und die erfreulichen Ergebnisse möglich machten. Ohne die großartige Unterstützung durch die Medien, ganz speziell durch die Redaktion der Fränkischen Landeszeitung, wäre dies alles sicher so nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank auch dafür.

## Kommunalpolitische Initiativen

Unsere Regionalgruppe hat in den vergangenen Wochen wieder kommunalpolitische Initiativen in die Wege geleitet: So hat sie vorgeschlagen, dass sich die Stadt Ansbach dem Städtebündnis „Sichere Häfen“ anschließt mit dem Ziel, einige schwerkranke, unbegleitete jugendliche Flüchtlinge aus den Lagern in Griechenland hier aufzunehmen. Oberbürgermeister Thomas Deffner ließ wissen, dass er dieser Initiative positiv gegenüberstehe, dass die Stadt Ansbach aber ihre vom Freistaat Bayern vorgegebene Quote bei der Flüchtlingsarbeit bereits mit 180 Prozent übererfülle. Ulrich Rach, Sprecher der Regionalgruppe, zeigte einerseits Verständnis für die Position der Stadt, andererseits bedauerte er, dass die Chance vergeben werde, wenigstens in einigen wenigen Einzelfällen als Vorbild für andere zu dienen. Ähnliche Bemühungen laufen derzeit auch in Rothenburg, Herrieden und Heilsbronn. Ferner hat die Regionalgruppe den Amtsantritt von Oberbürgermeister Deffner zum Anlass genommen, an den Beschluss des Stadtrats von 2009 zu erinnern, Straßen nach den örtlichen Widerstandskämpfern zu benennen. Deffner sagte zu, dies – zumindest was Robert Limpert betrifft – im Stadtrat zu thematisieren.

